

GABELSBERGERSTRASSE 2
44141 DORTMUND
TELEFON
02 31/28 68 600
FAX
02 31/28 68 666
E MAIL
INFO@LJV-NRW.ORG

Westfälische Nachrichten, MS Münster-Stadt

Samstag, 5. Juli 2014

Tageszeitung / täglich

Verkaufte Auflage: 23.418

Verbreitete Auflage: 25.376 Seite: Westfalen / unten Mitte

Gedruckte Auflage: 25.586 Suchbegriff: Müller-Schallenberg, Ralph

Westfälische Nachrichten

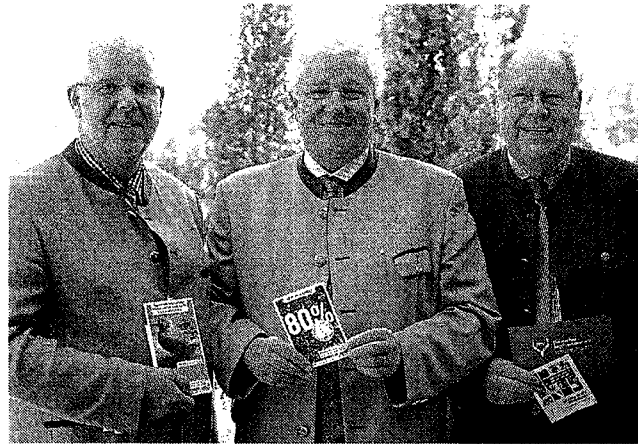
10.683 - 2 - TP - TZ - 26102743 - SV Mo,Mi -

Jäger wollen Fakten sprechen lassen

52. Internationale Jägerkonferenz: „Probleme sind europaweit ähnlich“

Von Uwe Renners

MÜNSTER. 80 Prozent der Bevölkerung unterstützt die Jagd. „Und trotzdem haben wir ein Kommunikationsproblem“, sagte der Vorsitzende des Landesjagdverbandes Ralph Müller-Schallenberg. Mit 30 anderen Teilnehmern der 52. internationalen Jagdkonferenz in Münster diskutierte Müller-Schallenberg über „Jagd – Politik – Öffentlichkeit“ und ließ natürlich auch die geplante Novellierung des Landesjagdgesetzes nicht aus. Die aktuelle Kampagne der Tier- und Naturschutzverbände sei sachlich und fachlich falsch. „Wir wollen die Zusammenarbeit, sie wird damit aber in Frage gestellt“, sagte Müller-Schallenberg. Der Landesjagdverband erwarte, dass sich der Nabu von Extremforderungen distanzieren und nicht mit Verbänden wie „Peta“ zusammen-



Wollen mit Fakten überzeugen: Ralph Müller-Schallenberg, Heinz Gach und Hartwig Fischer (v.l.).
Foto: Uwe Renners

menarbeite, die die Abschaffung der Jagd fordern. Mit dem Landesjagdverband sei zudem eine Reduzierung der bejagbaren Arten um 20 bis 40 nicht machbar. Müller-Schallenberg: „Auch eine dreimonatige Jagdzeit ist undiskutabel.“ Es liege an der SPD im Land, ob sie sich von ihrem kleinen Partner

über den Tisch ziehen lasse. „Wir haben aber die feste Zusage, dass man den kleinen Koalitionspartner nicht laufen lässt“, sagte der Präsident.

Der Präsident des Deutschen Jagdverbandes (DJV), Hartwig Fischer, machte deutlich, dass der DJV verstärkt die neuen Medien

nutzen will, um die Bevölkerungsgruppen auch dort anzusprechen „und mit Fakten statt Emotionen zu informieren“. Die ersten Erfolge könne man in diesem Bereich verbuchen. Er machte deutlich, dass Jagdrecht Eigentumsrecht ist. Aus diesem Grund werde der DJV die Änderungen im Landesjagdgesetz auch auf ihre Verfassungsrechtmäßigkeit prüfen, wenn es notwendig und so weit ist.

„Die Probleme sind europaweit ähnlich“, erklärte Heinz Gach, Präsident der Steirischen Landesjägerschaft aus Österreich. Aus diesem Grund sei eine Zusammenarbeit extrem wichtig. Gach: „Es geht hier um den Angriff auf die Jagd allgemein. Manche wollen zum Urknall zurück.“ Im Münsterland sind 16 000 Jäger im DJV organisiert. Es gibt in NRW 7500 Reviere und 80 000 Jagdscheininhaber.



GABELSBERGERSTRASSE 2
44141 DORTMUND
TELEFON
02 31/28 68 600
FAX
02 31/28 68 666
E MAIL
INFO@JIV-NRW.ORG

Glocke, Die (A) Beckumer Zeitung

Samstag, 5. Juli 2014

Tageszeitung / täglich

Verkaufte Auflage: 6.937

Verbreitete Auflage: 7.032 Seite: 1 / unten Mitte

Gedruckte Auflage: 7.502 Suchbegriff: **Jagd, Jäger in NRW**

Die Glocke

10.682 - 1 - BAS - TZ - 26103022 - SV Mo,Mi -

Internationale Konferenz in Münster

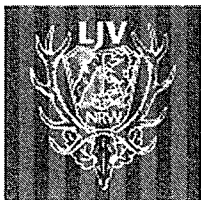
Jagdrecht muss erhalten bleiben

Münster (gog). NRW ist das jagdpolitische Epizentrum Europas. Die Novellierung des Jagdgesetzes im Land zwischen Rhein und Weser werde argwöhnisch beobachtet, da sie schnell Auswirkungen auf die Nachbarstaaten zeigen werde. Das hat der Präsident der Internationalen Jagdkonferenz (IJK), der Öster-

reicher Heinz Gach, bei der 52. Ausgabe der IJK am Freitag in Münster deutlich gemacht. Tier- und Naturschützer hatten die Neufassung des NRW-Jagdgesetzes mit Forderungen belastet, die laut IJK „auf die Abschaffung der Jagd hinauslaufen“.

Vier Millionen Menschen besitzen in Deutschland forst- und

landwirtschaftliche Flächen und somit das Jagdrecht. „Dieses Recht lassen sie sich nicht einfach wegnehmen“, mahnte der Präsident des Deutschen Jagdverbandes (DJV), Hartwig Fischer, in Münster. Notfalls werde der DJV die Novelle des NRW-Jagdgesetzes auf ihre Verfassungsmäßigkeit prüfen lassen. **Westfalen**



GABELSBERGERSTRASSE 2
44141 DORTMUND
TELEFON
02 31/28 68 600
FAX
02 31/28 68 666
E MAIL
INFO@LJV-NRW.ORG

NRZ Neue Ruhr Zeitung, Essen

Montag, 7. Juli 2014

Tageszeitung / täglich

Verkaufte Auflage: 13.588

Verbreitete Auflage: 13.857 Seite: # / Mitte rechts

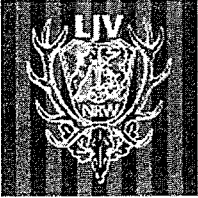
Gedruckte Auflage: 15.237 Suchbegriff: **Müller-Schallenberg, Ralph**



10.683 - 2 - GK - TZ - 26113609 - SV Mo,Mi -

Jagdverband erwartet Jagdgesetz mit Augenmaß

Münster. Der Landesjagdverband (LJV) NRW erwartet von der Landesregierung einen Entwurf „mit Augenmaß“ zur Novellierung des Landesjagdgesetzes. Jagd und Hege dürften nicht geschwächt werden, sagte LJV-Präsident Ralph Müller-Schallenberg bei einer Konferenz in Münster. Als „indiskutabel“ bezeichnete er Forderungen von Jagdgegnern, die auf eine Abschaffung der Jagd hinausliefen.



GABELSBERGERSTRASSE 2
44141 DORTMUND
TELEFON
02 31/28 68 600
FAX
02 31/28 68 666
E MAIL
INFO@LJV-NRW.ORG

Westdeutsche Allgemeine WAZ, Gladbeck

Montag, 7. Juli 2014

Tageszeitung / täglich

Verkaufte Auflage: 10.694

Verbreitete Auflage: 10.815 Seite: Lokales / oben rechts

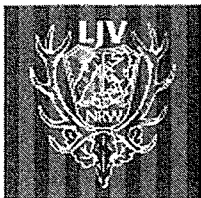
Gedruckte Auflage: 11.369 Suchbegriff: **Jagd, Jäger in NRW**

WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE
WAZ

10.682 - 14 - GH - TZ - 26109860 - SV Mo,Mi -

Jäger verlangen Gesetz ,mit Augenmaß‘

Der Landesjagdverband erwartet von der NRW-Regierung einen „Entwurf mit Augenmaß“ für die Novellierung des Landesjagdgesetzes. „Wir setzen darauf, dass Jagd und Hege gestärkt und nicht geschwächt werden“, sagte Verbandspräsident Ralph Müller-Schallenberg. Als unbrauchbar bezeichnete er Forderungen jagdgenerischer Verbände. Deren Auffassung laufe auf die Abschaffung der Jagd hinaus. Das sei weder mit dem Eigentumsschutz des Grundgesetzes vereinbar noch von der Landesregierung gewollt.



GABELSBERGERSTRASSE 2
44141 DORTMUND
TELEFON
02 31/28 68 600
FAX
02 31/28 68 666
E MAIL
INFO@LJV-NRW.ORG

Glocke, Die (A) Beckumer Zeitung

Samstag, 5. Juli 2014

Tageszeitung / täglich

Verkaufte Auflage: 6.937

Verbreitete Auflage: 7.032 Seite: Westfalen / Seitenmitte

Gedruckte Auflage: 7.502 Suchbegriff: Landesjagdverband Nordrhein-Westfalen

Die Glocke

10.683 - 4 - BAS - TZ - 26103025 - SV Mo,Mi -

Waldschnepfe bleibt auf der Jagdliste

Münster (gog). „Wenn der See-
löwe von der Liste bejagbarer
Wildarten gestrichen wird, dann
geht das für Nordrhein-Westfalen
sicher in Ordnung“, sagte der
Präsident des Landesjagdverbandes
(LJV) NRW, Ralph Müller-
Schallenberg, bei der 52. Interna-
tionalen Jagdkonferenz am Frei-
tag in Münster. Bei der Wald-
schnepfe sehe das freilich völlig

anders aus, machte der LJV-Prä-
sident deutlich: „Das geht gar
nicht.“ Die Waldschnepfe und
einige andere Wildarten wollen
Tier- und Naturschutzverbände
aus dem Jagdkatalog streichen.

Dabei sei in Deutschland seit
mehr als 100 Jahren keine einzige
Wildart durch die Jagd ausgerot-
tet worden, erklärte Müller-
Schallenberg. „Demgegenüber

sind im gleichen Zeitraum zahllo-
se Arten, die dem Naturschutz-
recht unterstellt waren, quasi
unter den Händen der Natur-
schützer ausgestorben.“

80 Prozent der Bürger akzep-
tieren die Jagd. In dem hohen
Zustimmungswert sieht der Prä-
sident des Deutschen Jagdver-
bandes, Hartwig Fischer, eine
gute Basis für die künftige Arbeit.



GABELBERGERSTRASSE 2
44141 DORTMUND
TELEFON
02 31 28 68 600
FAX
02 31 28 68 666
E MAIL
INFO@LJV-NRW.ORG

Ruhr Nachrichten, Dortmunder Zeitung

Samstag, 5. Juli 2014

Tageszeitung / täglich

Verkaufte Auflage: 19.341

Verbreitete Auflage: 20.744 Seite: Aus aller Welt / oben Mitte

Gedruckte Auflage: 21.360 Suchbegriff: Landesjagdverband Nordrhein-Westfalen

10.683 - 1 - MSC - TZ - 26112109 - SV Mo,Mi -



Was Jäger künftig jagen dürfen und was nicht, darüber streiten Jagdverbände und Tierschützer derzeit heftig.

FOTO DPA

„Ein Angriff auf die Jagd“

Tierschützer-Forderungen Thema bei Internationaler Jagdkonferenz in Münster

MÜNSTER. Den Abschuss von Hunden und Katzen verbieten, Jagdzeiten beschneiden, die Liste jagbarer Arten von rund 100 auf 6 kürzen: Das und mehr fordern Tierschützer von der NRW-Landesregierung. Auf der Internationalen Jagdkonferenz in Münster wittern die Jäger „einen Angriff auf die Jagd im Allgemeinen“.

Das sagte der Vorsitzende des Landesjagdverbandes NRW gestern am Rande der Konferenz. Mit seinen Forderungen zur geplanten Jagdrechtsnovelle habe sich der Bund für Umwelt und Naturschutz in Deutschland (BUND) auf die Linie radikalerer Tierschutzorganisationen wie Peta begeben – „Gruppierungen“, wie Müller-Schallenberg sie nennt.

Ein eigenes Papier wollen die Jäger nicht vorlegen. Weil die Kampagne des BUND „ideologisch, emotional und sachlich wie fachlich falsch“ sei, so Müller-Schallenberg, gäbe es derzeit keine Gesprächsgrundlage. „Sie fordern 1000 Prozent, um 100

zu bekommen. Das ist die Position des Papiers“, sagt dazu der Präsident des Deutschen Jagdverbandes, Hartwig Fischer.

Eigentlich würden die Jäger, so sagen sie, sich lieber mit Argumenten als mit Emotionen auseinandersetzen. „Wir wollen eine Debatte über die Jagd, die wissenschafts- und faktenbasiert ist“, sagt Fischer. Die Jäger verweisen auf ein Gutachten der Universität für Bodenkultur in Wien, das Belege dafür liefert, dass wilde Katzen lokale Populationen vieler Brutvögel vorübergehend auslöschen können. Einer im Gutachten zitierten Studie zufolge fielen knapp 80 Prozent der getöteten flüggen Jungvögel Katzen zum Opfer. „Als Ultima Ratio gegen die Katzenflut muss auch die Möglichkeit der Tötung bestehen bleiben“, sagt Müller-Schallenberg.

Tierschützer verweisen hingegen auf das Missverhältnis geschossener wilder Katzen und Hunde. So wurden laut BUND im vergangenen Jahr in NRW 9000 Katzen ge-

schossen aber nur 69 Hunde – weil Jäger selbst Hundehalter seien, ihnen das Töten von Katzen hingegen „Spaß mache“, so Holger Sticht, Landesvorsitzender des BUND. Das sei „völliger Unsinn“, sagt Müller-Schallenberg. Auch sei man bereit, darüber zu sprechen, wann ein Katze als wildernd gilt – derzeit dann, wenn sie sich weiter als 200 Meter von der nächsten Wohnbehausung entfernt.

Raus aus der Defensive

Den Kampf um die öffentliche Meinung zur Jagd hätten die Jäger zu lange verschlafen, räumt Heinz Gach, Präsident der Internationalen Jagdkonferenz, ein. „Wir haben uns

zu lange in unsere Gräben zurückgezogen“, erklärt Gach. Derzeit hätten Tierschutzgruppierungen die Debatte über soziale Netzwerke emotional angeheizt. „Mit Haderung, Hetze und persönlichen Angriffen“, sagt der Österreicher. Hier würden die Jäger künftig stärker dagegenhalten: „Über Facebook, Twitter und Youtube“, wie Gach sagt.

Ganz ohne Emotionen können aber auch die Jäger den Kampf um die öffentliche Meinung zur Jagd nicht gewinnen. Das wissen sie. Auf seiner Internetseite zeigt der Landesjagdverband deshalb neuerdings auch Fotos gerissener Rehe und getöteter Vögel. *Henning Brinkmann*

Waschbären breiten sich rasant aus

Waschbären werden laut Jagdverbands-Präsident Fischer mehr und mehr zur Plage.

Mehr als 100 000 seien 2013 in Deutschland geschossen worden. Das entspricht einem Plus von 3000

Prozent in zehn Jahren. Das „Bambi-Syndrom“ sorgt dafür, dass viele Menschen die Abschüsse kritisch sähen. Die niedlichen Säuger seien aber echte Raubtiere und eine Gefahr für die restliche Fauna.



CABELSBERGERSTRASSE 2
44141 DORTMUND
TELEFON
02 31/28 68 600
FAX
02 31/28 68 666
E MAIL
INFO@LJV-NRW.ORG

Zeitung: Die (A) Beckumer Zeitung

Veröffentlichung: Freitag, 5. Juli 2014

Veröffentlichung: Tageszeitung / täglich

Veröffentlichung: Auflage: 6.937

Veröffentlichung: Auflage: 7.032 Seite: Westfalen / oben links

Veröffentlichung: Auflage: 7.502 Suchbegriff: Müller-Schallenberg, Ralph

Die Glocke

10.683 - 3 - BAS - TZ - 26103024 - SV Mo, Mi -

Internationale Jagdkonferenz in Münster

Lösungssuche für ungelöstes Katzenproblem

Von unserem Redaktionsmitglied MARTIN GOG

Münster (gl). Gegen die Abschaffung der Jagd, wie sie von radikalen Tier- und Naturschützern gefordert wird, hat sich die 52. Internationale Jagdkonferenz stark gemacht. Im Vorfeld der umstrittenen Neuausrichtung des nordrhein-westfälischen Jagdgesetzes waren die Spitzenvertreter der europäischen Jägerschaft in Münster zusammengekommen.

Nach den Sommerferien will der für das Jagdwesen zuständige Minister der rot-grünen Landesregierung, Johannes Rimmel (Grüne), einen Entwurf für sein neues NRW-Jagdgesetz vorlegen. Das alte Gesetz sollte bereits Ende 2014 auslaufen, es ist jedoch bis zum 30. Juni 2015 verlängert worden.

Im Vorfeld der 52. Internationalen Jagdkonferenz in Münster hatte ein Forderungskatalog verschiedener Natur- und Tierschutzverbände für Aufsehen gesorgt. Darin wurde von der Jägerschaft unter anderem verlangt, nicht mehr auf wildernde Katzen zu schießen und generell die Jagdzeit auf die Monate von September bis Dezember zu begrenzen.

Diese Forderungen der Jagdgegner wies der Präsident des nordrhein-westfälischen Landes-

jagdverbandes (LJV), Ralph Müller-Schallenberg, am Freitag in Münster als „politisch indiskutabel, rechtlich unhaltbar und praktisch unbrauchbar“ zurück. Es gibt 80 000 Jäger im Land zwischen Rhein und Weser.

„Unsere Natur hat ein ungelöstes Katzenproblem.“ Müller-Schallenberg zitierte aus einem Gutachten der Universität Wien, wonach wildernde Hauskatzen eine große Gefahr für Vögel darstellen und zum Aussterben von ganzer Bodenbrüter-Arten führen können. Die Tötung einer wildernden Katze sei jedoch nur das letzte Mittel für Jäger, erklärte Müller-Schallenberg. Der LJV hat andere Lösungsansätze: Dazu zählen die Kastrationspflicht, der Zwang zum Einsetzen von Registrierungs-Chips sowie die Einführung einer Katzensteuer.

Mit ihrer Forderung, die Jagd auf vier Monate zum Jahresende zu beschränken werfen die radikalen Natur- und Tierschutzverbände nach LJV-Ansicht wildbiologische Erkenntnisse und jagdpraktische Erfordernisse über Bord. So entstehe das Gros der Wildschäden in der Landwirtschaft in den Monaten März bis August. Wenn die Novelle des NRW-Landesjagdgesetzes diese Forderung aufgreife, wären die Jäger jeglicher realistischen Möglichkeit beraubt, Wildschäden künftig effizient zu verhindern.

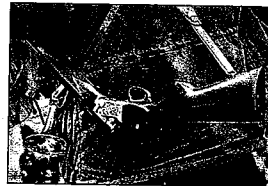


Setzen sich für die Interessen von Europas Jägerschaft ein: (v. l.) Ralph Müller-Schallenberg, Präsident des Landesjagdverbandes NRW, Heinz Gach, Präsident der Internationalen Jagdkonferenz, und Hartwig Fischer, Präsident des Deutschen Jagdverbandes, am Freitag in Münster.

Bild: Gog



Rabenvögel sind eine ernsthafte Bedrohung für viele Jungtiere.



Feilen an ihrem Image in der Öffentlichkeit: die Jäger.



Putzig, aber schädlich: Waschbären vermehren sich schnell.